

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

8.3.1812 (Nr. 68)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 68.

Sonntag, den 8. März.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 5. d. sind 2 franz. Kuriere durch Frankfurt passirt; der eine gieng nach Magdeburg, der andere nach Hamburg. — Am nämlichen Tage trafen mehrere zum Hauptquartier der großen Armee gehörige Generale, Offiziere, Employe's ic. zu Frankfurt ein. Dieselben giengen am folgenden Tage, am 6. d., weiter.

## Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 22. Febr. zufolge, hatte man daselbst einen heftigen Sturm gehabt, wodurch mehrere Schiffe verunglückt waren, besonders in der Nähe von Helsingör.

Die kürzlich verstorbene geheime Konferenzrätin, Martha Waerns, geborne Hasteff, hatte ihr ansehnliches Vermögen so vertheilt, daß sie, ausser verschiedenen ansehnlichen Legaten, dem nordischen Land-Kadetten-Korps 30,000 Rthlr., der Schule zu Herlufsholm 4000 Rthlr., 2 Hospitälern 5000 Rthlr., und ungefähr 10,000 Rthlr. zu Prämien für den Ackerbau und andere wohlthätige Institute hinterließ. Der Rest ihrer Güter soll zu einem Erziehungsinstitut für junge Mädchen aus Kopenhagen und Christiania angewendet werden.

Herr Sivert Narfloe hatte ein altes Alphabet über die Runenschrift auf den alten nordischen Denkmälern aufgefunden.

Nachrichten aus dem Holsteinischen vom 28. Febr. melden: „Die strengen Maasregeln der Regierung gegen die Einfuhr von Kolonialwaaren in Holstein bewähren sich immer mehr durch die fortwährende Steigerung der Preise. Auf Kaffee, wovon die Vorräthe besonders geringe sind, hatten sie schon früher Einfluß, da man ohnlängst gute ord. Waare mit Bco. Schill. 34 à 38 bezahlte. In diesen Tagen sind auch Zucker lebhaft begehrt, und bedeutend im Preise gestiegen. Rohe sind fast gar nicht mehr

vorräthig, und Raffinaden sind seit kurzem um 7 à 8 Grote gestiegen ic.

## Frankreich.

Der Moniteur vom 3. d. meldet die Unterzeichnung der Heirathskontrakte von drei Offizieren durch Se. Maj. den Kaiser.

Der bekanntlich am 3. Febr. zu Pau angekommene Gen. Blake hatte von dort die Reise nach Paris angetreten.

Am 25. Febr. lief die amerikanische Korvette, le Volant, mit einer Ladung von Zucker, Kaffee, Indigo ic. zu Bordeaux ein.

Nach Briefen aus Brüssel waren Abtheilungen der kais. Garde durch diese Stadt marschirt.

Zu Neuschatel ist unterm 27. v. M. folgendes bekannt gemacht worden: Auszug aus den Minuten des Staats-Sekretariats. Wir Alexander, Fürst und Herzog von Neuschatel ic. In Erwägung, daß Unsere Pflichten gegen Se. Maj. den Kaiser Napoleon Uns die Verpflichtung auslegen, alle jene Unserer Unterthanen zurück zu berufen, die sich im Militärdienste irgend einer Macht befinden, welche mit Frankreich sich in Krieg befinden wird, haben dekretirt: Jeder Neuschateler, der in engl. Kriegsdienste, oder im Dienste einer Macht sich befindet, die mit Frankreich im Kriege steht, ist zurückberufen. Die Zeitfristen zu ihrer Heimkunft sind folgendermaßen bestimmt: für jene, die sich in Europa aufhalten, bis zum ersten Jan. 1813; für alle, die sich ausser Europa aufhalten, bis zum 1. Jan. 1815, und für alle die, so jenseits des Vorgebürgs der guten Hoffnung und in Ostindien sind, bis den 1. Jan. 1817. (Hier folgen die Lokalverfügungen, nach welchen Konfiskation alles Vermögens auf die Fehlbaren verhängt wird.) In Zukunft soll kein Neuschateler mehr in fremde Dienste treten, ohne Spezial-Erlaubniß des Fürsten, unter obiger Strafe. Sollten sie

auch diese Erlaubniß erhalten haben, so sind sie dagegen verpflichtet: wenn die fremde Macht, in deren Dienst sie getreten sind, mit Frankreich in Krieg kommt, binnen 3 oder 8 oder 18 Monaten nach obiger Eintheilung zurück zu kehren, unter obiger Straferliegung u. s. w.

### G r o ß b r i t a n n i e n .

Ein Londner Blatt vom 19. Febr. erzählt: „Die englischen Generale und die englische Faktorei zu Lissabon haben einen sonderbaren Zwist gehabt. Marschall Bessford wollte den General Coleman auf einem katholischen Kirchhofe begraben lassen, statt ihn, wie bei den Militärs so häufig geschieht, auf freiem Felde zu beerdigen. Die Faktorei widersetzte sich; allein der Gen. schickte eine Abtheilung Pionniers ab, die ein Grab gruben, in welches man den Leichnam des Gen. legte. Die Faktorei hat sich hierauf an Lord Wellington gewendet, dessen Antwort wir nicht kennen.“

In der Wiener Zeitung liest man nachstehendes: Das fortwährende Kontinentalsystem macht es fast ganz unmöglich, aus England unmittelbar Nachrichten zu erhalten. Nur in Paris kommen einige engl. Blätter an, und was man seit einiger Zeit von Großbritannien erfährt, ist aus diesen gezogen, und besteht meistens nur aus Bruchstücken. Was sie nicht liefern, bleibt unbekannt. So ist bis jetzt die Rede, womit der Prinz-Regent am 7. Jan. das Parlament eröffnen ließ, nirgends erschienen, und aus den Parlamentarverhandlungen geben die Pariser Blätter nur einzelne Züge. Indessen enthalten diese Mittheilungen doch so viele aus engl. Blättern selbst gezogene Angaben und Thatsachen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß wirklich das Kontinentalsystem, das dem engl. Handel alle Auswege, wenn nicht ganz verschließt, doch ungemein vermindert und erschweret, die Verlegenheiten des Landes und der öffentlichen Verwaltung zusehends vermehrt, und endlich die wichtigsten Resultate herbeiführen muß. . . . Man schätzte Ende Novembers den vorräthigen Kaffee auf 150 Mill. Pfund, und den vorräthigen Zucker auf 280 Mill. Pfund. Die gewöhnlichen Magazine sind, ungeachtet ihrer ungeheuern Größe, so unzureichend geworden, daß die Aktionärs sich genöthiget sahen, neue für 50,000 Pf. Sterl. zu mieten. Im Monat November waren auch diese schon angefüllt, und, gleichsam als wenn es in der Natur einen

Augenblick gäbe, wo die Wohlfahrt selbst zu fürchten ist, wurden neue Flotten von allen Gegenden von Westindien mit unermesslichen Ladungen eben dieser Reichthümer erwartet, unter denen der Kredit und die Kräfte des Handels erlagen. . . . Unter diesen Umständen ist es nicht befremdend, daß im abgewichenen Jahre durch die Amtszeitung 2644 in England ausgebrochene Bankerotte bekannt gemacht wurden, da man sonst höchstens 6 bis 800 Bankerotte im Durchschnitt auf ein Jahr zählt. Man berechnet, daß seit 212 Jahren in England für 124 Mill. Pf. Sterling klingende Münze ausgeprägt worden ist. Unter der Regierung des jetzigen Königs allein wurden 60 Mill. gemünzt. Doch wird die ganze, in allen vereinigten Reichen zirkulirende Münze nicht viel über 30 Mill. Pf. Sterl. geschätzt. . . . Die Lebensmittel sind ein weiterer Gegenstand der gegenwärtigen Verlegenheiten von Großbritannien. Dieser ist jedoch nur zufällig, und scheint nur der Unvorsichtigkeit des Ministeriums zur Last zu fallen. Indes stand schon zu Ende Nov. der Preis des Brodes ungeheuer hoch. Man rechnete auf die Kartoffelerndte, um einem Mangel vorzubeugen, der ohne diese Hülfe um so unvermeidlicher war, da die Ostsee durch das Eis verschlossen wurde, die Barbarei nach Spanien und Portugal Lebensmittel lieferte, und da sich Amerika in einer zweifelhaften politischen Lage befand, man also nicht wußte, woher man gegen den März und April Getreide beziehen konnte &c.

### I t a l i e n .

Am 16. Febr. musterte der König von Neapel auf dem neuen Waffenplätze, Capo di Ghino, die verschiedenen Korps der königl. Garde und die übrigen in Neapel und der Gegend liegenden Truppen. Unter den zahllosen Zuschauern bemerkte man Personen von sehr hohem Range. Unmittelbar nach diesem militärischen Schauspiel unternahm Mde. Blanchard ihre bereits angezeigte Luftfarth.

Während die Landzufuhr von Schiffbauholz für die Werfte von Neapel und Castellamare mit großer Thätigkeit fortbauerte, waren kürzlich auch beträchtliche Wassertransporte von solchem Holz aus dem jenseitigen Kalabrien daselbst angekommen.

Der neapolit. Monitore vom 15. Febr. sagt: „Nachdem schon sehr viel über die vor einiger Zeit in einem Koder der königl. Bibliothek zu Neapel entdeckten neuen

Fabeln des Phädrus geschrieben worden, so schien es doch nicht entschieden zu seyn, wem man diesen Fund zu verdanken habe, und wem das nicht minder ehrenvolle Verdienst der Entzifferung eines beinahe ganz unleserlichen Kodex, worin sehr oft ganze Worte fehlen, oder nur wenige Buchstaben, die allenfalls den Sinn errathen lassen könnten, sich erhalten haben, gehöre. Man sagt nun, daß der der königl. Bibliothek beigeordnete kenntnißvolle und zierliche Schriftsteller Zannelli gesonnen sey, in einigen lateinischen Dialogen, die in kurzem erscheinen sollen, die Wahrheit auf eine zuverlässige Art bekannt zu machen."

#### D e s t r e i c h.

Am Wiener Börsentage am 29. Febr. litt der Kurs keine wesentliche Veränderung; er wurde auf Augsburg zu 256 und 257 Ufo notirt. Dagegen giengen die Dukaten und Konventionsmünze hoch, weil sie stark gesucht wurden.

Zu Wien war das Gerücht verbreitet, der Kaiser würde noch vor Ostern eine Reise nach Böhmen antreten, die aber nicht lange dauern dürfte.

#### R u ß l a n d.

Am 28. Jan. wurde die kaiserl. öffentliche Bibliothek mit dem Besuche S. M. der Frau Kaiserin Maria, und S. K. H. der Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch, und der Großfürstin Anna Pawlowna beehrt. S. M. die Kaiserin, welche der Minister der Volk-aufklärung und der Direktor der Bibliothek unten an der Treppe empfingen, wurden zuerst in den runden Saal geführt, wo die daselbst auf ihren Plätzen befindlichen Beamten vorgestellt wurden. Hierauf wurden S. M. die Kaiserin in die Abtheilung der Manuscriptensammlung geführt, in welcher Sie sich gegen drei Viertel Stunden beschäftigten. S. K. M. geruhten dem Minister der Aufklärung, dem Direktor und den sämtlichen Beamten der Bibliothek Ihr Wohlwollen zu bezeigen. S. M. die Kaiserin Elisabeth hatte diese Anstalt ebenfalls einige Tage vorher besucht.

#### P r e u ß e n.

Oeffentlichen Nachrichten aus Berlin zufolge hatte der Kronprinz seit einiger Zeit die vorzüglichsten dortigen Fabriken besucht, und sich die Art der Bearbeitung ihrer Fabrikate zeigen lassen. Einige darunter, wird hinzugesetzt, sind wirklich zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gediehen, z. B. die Bronzefabrik von Berner

und Mirth, die Ofenfabrik von Hbller, die Fustteppichfabrik von Gottho und Welzer; nur ist es zu bedauern, daß bei den jetzigen geldarmen Zeiten ihr Absatz sich sehr verringert, und daß die Verbote, sie ins Ausland zu versenden, einen wesentlichen Nachtheil für die Unternehmer haben.

#### S c h w e d e n.

Se. Maj. der König haben durch eine Verordnung vom 7. Jan. die Erneuerung aller Beamten, welche von dem Kronprinzen während seiner Regentschaft angestellt worden waren, bestätigt.

#### T ü r k e i.

Nach Berichten aus Hermannstadt vom 18. Febr. traf man von russischer Seite in der Walachei solche Vorkehrungen, welche fast vermuthen ließen, daß man im nächsten Feldzug einen Defensivkrieg führen, und bloß das linke Ufer der Donau vertheidigen wollte. Die an demselben gelegenen Festungen wurden in den besten Vertheidigungsstand gesetzt.

St. Blasien. [Apotheken-Verkauf.] Vermöge einer hohen Wiesenkreis-Direktorial-Verfügung vom 6. Jänner 1812 No. 100 soll die dahiesige herrschaftliche Apotheke, unter Vorbehalt höchster Genehmigung, Mittwoch, den 8. April 1812, Vormittags 10 Uhr, in dem dahiesigen Gasthause öffentlich versteigert werden. Dieselbe besteht in einem ganz von Stein aufgeführten zweistöckigen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen geräumigen Gebäude von 78 Schuh Länge und 50 Schuh Breite, wobei sich ein Brunnen und ein Stück Feld zu einem Garten befindet, nebst allen vorhandenen gut konservirten Medikamenten, und zum Betrieb der Apotheke hinlänglich versehenen und in einem guten Zustande sich befindlichen Geräthschaften. Die Hauptbedingung ist, daß der Streichsilling in 6jährigen Zahlungsfristen und zwar  $\frac{1}{2}$  mit baarem Gelde, und  $\frac{1}{2}$  in Amortisationspapieren nebst Interessen zu 5 pCt. abgetragen werden kann. Was den Anschlag des Gebäudes, der Medikamenten und der Geräthschaften überhaupt betrifft, so sind diese Gegenstände zu den berechneten Summen, also ohne den Ertrag des Gewerbes selbst, angeschlagen, befinden sich alle in einem gutem Zustande, und können sowohl diese als die weitem Konditionen vor der Versteigerung bei diesseitiger Gefällverwaltung eingesehen werden. Wenn der Käufer dieser Apotheke keine pharmaceutische Lizenz hat, so muß sich derselbe, vermöge der bestehenden Medizinal-Verordnungen vom Jahr 1807, einer Prüfung unterwerfen, oder einen von einem hohen Ministerium des Innern, Landes-Polizei-Departement, anerkannten Provisor darauf halten. Uebrigens hat sich derselbe über seine Vermögens-Umstände glaubwürdig auszuweisen, oder annehmlische Bürgen zu stellen, und erhält

nicht nur auf diese Apotheke ein persönliches Privilegium, sondern auch noch die Erlaubniß, dabei einen Spezerei-Handel, jedoch letzteren ohne Monopolium, gegen die gewöhnlichen Rekognitionsgebühren, zu treiben. Schließlich ist die Lage der Apotheke, wie auch welche zur Treibung eines Spezereihandels hier sehr vortheilhaft, indem in einem Umkreis von 4 bis 5 Stunden weder eine Apotheke, noch auch eine Spezereihandlung sich wo befindet.

St. Blasien, den 15. Jänner 1812.

Großherzogl. Badische Gefällverwaltung.

Streiff.

Achenbach.

Pforzheim. [Sägwaaren- und Holzverfeinerung.] Montag, den 23. dieses Monats, werden bei der ehemals herrschaftlichen Sägmühle dahier, mehrere hundert Stück eichene, lindene, leichene und etwas tannene Sägwaaren, nebst eichenen Säglögen und guten noch unverarbeiteten Wellbäumen, in öffentliche Steigerung, auf herrschaftliche Ratifikation und gegen bare Bezahlung beim Abfassen, verkauft werden. Die Liebhaber werden hierzu mit dem Anhang eingeladen, daß die Steigerung gedachten Tag Vormittags um 9 Uhr ihren Anfang nehmen wird, die vorräthige Waare trocken, und also zu jedem Gebrauch tauglich ist. Pforzheim, den 4. März 1812.

Großherzogliche Forstverwaltung.

Braunstein.

Heidelberg. [Früchten-Versteigerung.] Auf Dienstag, den nächstkommenden 17. März, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gasthaus zum Karlsberg dahier ein Theil der bei den evangel. reform. Kirchenrepturen vorrä-

thigen Früchten aller Gattungen, ohne Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert. Heidelberg, den 2. März 1812.

Saggenau. [Logis zu vermietten.] Zu Saggenau, im Murgthale, unweit Nastadt, Gernsbach und Baden, ist mit diesem Frühjahr in der schönsten freiesten Lage des Ortes ein Logis gegen gewiß billigen Hauszins zu vermietten. Dasselbe besteht in dem zweiten Stock des Hauses, welcher vier tapezirte Zimmer mit oder ohne Meubles, eine helle geräumige Küche und neben dieser eine Kammer enthält; auch kann ein besonderer Keller, Speicher, Waschküche, Holz- und Chaisentremise abgegeben werden. Da schon mehrere Herrschaften dieses Logis zum Sommeraufenthalt gesucht und bewohnt, auch dort das Murgbad sowohl als das Badener Bad gebraucht haben, so wird dieses mit dem Bemerkten angezeigt, daß die nähern Bestimmungen von dem Eigenthümer des Hauses, Anton Kindschwender, zu erfahren seyen.

Karlsruhe. [Stadtswagen.] Bei Hoffschmidt Bock dahier steht ein schöner Stadtwagen um billigen Preis zu verkaufen.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Ein Kapital von 2 bis 3000 fl. wird gegen doppelte Versicherung zu leihen gesucht. Im Zeit. Comptoir das Nähere.

Mannheim. [Luchbleiche.] Zur diesjährigen Mannheimer Luchbleiche werden die Lächer, wie gewöhnlich, entweder bei Frau Rätthin Elling, dem schwarzen Wären gegenüber, oder auf der Bleiche selbst vor dem Rheinthore, zur Bestellung abgegeben; wobei man ersucht, zur ersten schönsten Bleiche sich nicht zu verspäten.

Friedrich Deurer.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

März.		Sonntag 1.	Montag 2.	Dienstag 3.	Mittwoch 4.	Donnerst. 5.	Freitag 6.	Samstag 7.
Barometer.	Morgens.	27. 5. $\frac{2}{10}$ .	27. 5. $\frac{7}{10}$ .	27. 10. $\frac{4}{10}$ .	28. 0. $\frac{2}{10}$ .	27. 8. $\frac{8}{10}$ .	27. 11. $\frac{1}{10}$ .	27. 10. $\frac{4}{10}$ .
	Mittags.	5. $\frac{7}{10}$ .	6. $\frac{8}{10}$ .	11. 0.	27. 11. $\frac{7}{10}$ .	9. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{4}{10}$ .
	Abends.	5. $\frac{2}{10}$ .	8. $\frac{6}{10}$ .	11. $\frac{6}{10}$ .	11. $\frac{2}{10}$ .	11. $\frac{2}{10}$ .	10. $\frac{2}{10}$ .	9. $\frac{1}{10}$ .
Thermometer.	Morgens.	0. $\frac{6}{10}$ .	0. $\frac{2}{10}$ .	1. 0.	1. $\frac{4}{10}$ .	2. $\frac{5}{10}$ .	0. $\frac{8}{10}$ .	3. 0.
	Mittags.	4. $\frac{8}{10}$ .	4. $\frac{7}{10}$ .	3. $\frac{7}{10}$ .	5. $\frac{7}{10}$ .	4. 0.	5. 0.	5. $\frac{1}{10}$ .
	Abends.	3. 0.	2. 0.	1. $\frac{4}{10}$ .	2. $\frac{1}{10}$ .	1. $\frac{8}{10}$ .	3. $\frac{5}{10}$ .	5. $\frac{1}{10}$ .
Hygromet.	Morgens.	71	70	67	67	83	81	78
	Mittags.	62	63	58	52	62	64	76
	Abends.	65	68	64	59	80	68	73
Wind.	Morgens.	N.	N.	N.	SW.	SW.	SW.	SW.
	Mittags.	N.	N.	SW.	SW.	SW.	S.	SW.
	Abends.	N.	N.	SW.	SW.	SW.	SW.	SW.
Witterung überhaupt.	Morgens.	etwas heiter	trüb	trüb	trüb	regnerisch	zieml. heiter	wenig heiter
	Mittags.	etwas heiter	trüb	trüb	zieml. Aufh.	veränd. Hag.	veränderlich	etwas Regen
	Abends.	wenig heiter	zieml. Aufh.	trüb	etwas heiter	Aufheiterung	trüb	regnerisch